

Bernd Feuchtnr:

Dimitri Schostakowitsch: Achtes Streichquartett

Drehbuch-Exposé (1988)

Das 8. Streichquartett op. 110 des sowjetischen Komponisten Dimitri Schostakowitsch entstand im Jahr 1960 in Dresden in der DDR. Angesichts der Ruinen der Stadt widmete er es dem Gedächtnis der Opfer des Faschismus und des Krieges. Das Werk dauert etwa 20 Minuten und umfasst 5 nahtlos aneinander anschließende Sätze:

- Largo
- Allegro molto
- Allegretto
- Largo
- Largo

Da die beiden Außensätze einander im Material und in der desolaten Stimmung entsprechen, wurde auf die naturalistische Schilderung der Tragödie Dresdens geschlossen. Genauere Betrachtung bringt jedoch ans Licht, dass das Kernmotiv dieser beiden Largos, aber auch des gesamten Werkes, das musikalische Signum des Komponisten ist: die Notenumschrift seiner Initialen D.Sch. = d-es-c-h. Das Stück hat also mindestens genauso viel auch mit ihm selbst zu tun. Darüber hinaus sind in das Quartett aber auch noch Zitate aus russischen revolutionären Volksliedern eingegangen:

- "Gequält von schwerer Sklavenfron"
- "Unsterbliche Opfer",

sowie Zitate aus eigenen Werken,

- der 1. Sinfonie,
- der 5. Sinfonie,
- dem 2. Klaviertrio,
- dem 1. Cellokonzert und
- der Oper "Lady Macbeth",

die in der persönlichen und kompositorischen Entwicklung Schostakowitschs besondere Bedeutung hatten. Man wird daraus schließen können, dass dem 8. Streichquartett mehr zugrunde liegt, als ein Gedenken der Opfer der Gewalt. Es ist auch ein Gedenken der Opfer, die er selbst der Gewalt zu bringen hatte. Die Ruinen Dresdens haben ihn nur daran erinnert, dass auch er selbst zur Ruine dessen ausgebrannt wurde, was seine Anfänge einst verheißen haben.

Ziel der Sendung soll es daher sein

1. die musikalische Struktur des Quartetts zu erklären,
2. die Zitate aufzuspüren und
3. aus ihrer Bedeutung eine Hypothese über die verdeckte Aussage des 8. Streichquartetts aufzustellen.

\*

## Ebenen der Erklärung:

1. verbale Erläuterungen
  - a) persönliche Ansprache
  - b) Text während Musik und/oder Bild
2. lineare Darstellung der jeweiligen Position im Stück  
durch Balkengraphik in 5 Blöcken entspr. den 5 Sätzen
3. Satzstruktur  
Balkengraphik der Satzabschnitte  
Notengraphik des Themenmaterials
4. Themenstruktur  
belebte Notengraphik
5. Zitatstruktur
  - a) belebte Notengraphik
  - b) Erinnerungsbilder
6. emotionale Ebene  
sowjetische Karikaturen

\*

## Erinnerungsbilder:

Sie sollen den Sinn der Zitate unterstreichen. Sie werden bei der ersten verbalen Erwähnung und graphischen Darstellung des jeweiligen Themas als Bildhintergrund eingeführt und tauchen beim Ablauf der Musik an der entsprechenden Stelle als optisches Signal auf.

1. Largo: d-es-c-h D.Sch. 1960: resigniert  
Anfang 1.Sinfonie D.Sch. jung und frech  
5.Sinfonie Stalin
2. Allegro molto  
2.Klaviertrio jüdische Musikanten
3. Allegretto "Anpiff" Tichon Chrennikow  
1.Cellokonzert Hamster im Tretrad  
d-es-c-h-g D.Sch. als Funktionär
4. Largo "Gequält..." Zwangsarbeiter  
"Unsterbliche Opfer" Helden-Denkmal  
"Serjoscha..." Katerina Ismailowa
5. Largo d-es-c-h D.Sch. jung und alt

Dem ersten und dem letzten Satz werden Bilder aus dem zerstörten Dresden hinterlegt.

## Inhaltliche Erklärung:

### A. Vorspann

Zum Anfang des 1.Satzes werden Bilder der Ruinen von Dresden gezeigt, dann kommt das Bild des gequälten alten Schostakowitsch aus der Ferne auf den Betrachter zu, bis es das gesamte Bild einnimmt. Ortsangabe, Kompositionsjahr, Widmung aus dem Off. Dann persönliche Hinweise auf die Problematik des Werkes. Ankündigung einer archäologischen Erkundung.

### B. Die verdeckten Zitate

Anfang der 1.Sinfonie: Die Uraufführung der 1.Sinfonie des 19jährigen Komponisten - sie entstand als Abschlussarbeit am Konservatorium - bedeutete 1926 den Durchbruch zur Weltkarriere: das Werk wurde schon im folgenden Jahr von Bruno Walter in Berlin gespielt und auch die weiteren Stücke Schostakowitschs waren internationaler Aufmerksamkeit sicher. In der Sowjetunion stand er rasch in der ersten Reihe der revolutionären Komponisten. Zeit seines Lebens hat D.Sch. den Tag der Uraufführung seiner ersten Sinfonie gefeiert. Im 8.Streichquartett erscheint er frische Anfang der 1.Sinfonie nach dem kanonisch eingeführten d-es-c-h-Motiv im pp ganz fahl wie aus weiter Ferne - nur noch ein matter Abglanz.

5.Sinfonie: Im Jahr 1936 erschien in der "Prawda" eine vernichtende Kritik an Schostakowitschs überaus erfolgreicher Oper "Lady Macbeth", die an D.Sch. das Exempel statuierte, mit dem die gesamte sowjetische Avantgardekunst ausgelöscht wurde, um dem stalinistischen "sozialistischen Realismus" Platz zu machen. Schostakowitsch schrieb daraufhin die 5.Sinfonie, mit der es ihm gelang, sich zu rehabilitieren. Doch dieses Werk genügt nur oberflächlich den amtlichen Vorschriften. Hier beginnt die Geschichte des doppelten Bodens, die D.Sch.s Musik kennzeichnet. Das hier zitierte 2.Thema des 1.Satzes symbolisiert brutale Gewalt, die man getrost mit Stalin gleichsetzen kann.

2.Klaviertrio: Im Jahr 1944, als der Krieg unübersehbare Opfer gefunden hatte, schrieb D.Sch. das bedeutende Klaviertrio op.67. Im 8.Streichquartett zitiert er das jüdische Thema aus dem Finale dieses Werkes: Schostakowitsch liebte die jüdische Musik, die durch Tränen hindurch lacht, und dadurch auch der Situation der sowjetischen Künstler entspricht. Er flüchtet aus den panischen Anspielungen des d-es-c-h-Motivs in das jüdische Thema - er identifiziert sich mit den verfolgten Juden.

1.Cellokonzert: Dieses Werk aus dem Jahr 1959 - entstanden also ein Jahr vor dem 8.Streichquartett - ist erfüllt von Hektik. Die Musik hastet vor sich hin, ohne zu einem Ziel zu finden. Das Hauptmotiv besteht aus 4 Tönen, die sich als eine Entstellung des d-es-c-h-Motivs deuten lassen. Das Allegretto des 8.Streichquartetts ist von der gleichen sinnlosen Geschäftigkeit erfüllt. Hier bekommt das d-es-c-h noch ein g angehängt: es wirkt nun aufbauend, nicht mehr seufzend. Wie der Verbandsfunktionär D.Sch., der Abgeordnete im Obersten Sowjet, die Maske. Schostakowitsch führt so die Transformation des d-es-c-h-Motivs in das Cellokonzert-Thema vor: es wird scheinheilig so getan, als sei gar nichts los.

"Gequält von schwerer Sklavenfron": Auf die "Maske" des Cellokonzert-Themas reagiert die Musik im 4.Satz mit heftigen Tutti-Schlägen. Wenn sich das Zitat des bekannten Liedes anschließt, mag man sich denken, wer da wohl unter der Sklavenfron leidet.

"Unsterbliche Opfer": Auch dieses pathetische Trauerlied um die für die Revolution gefallenen Opfer kennt in der Sowjetunion jedes Kind. Die Musik zeichnet zwar nur seine Umrisse nach, dennoch ist es nicht zu verkennen. Im Zusammenhang des Quartetts wirkt es jedoch beinahe wie eine Verhöhnung der Opfer: leise, ausdruckslos, hoffnungslos.

"Lady Macbeth": Danach winselt das Cello nach Liebe, mit den Worten der Katerina Ismailowa, die ansehen muss, dass auf dem Weg in die Verbannung der Mann, für den sie die beiden Morde begangen hat, sich einer anderen zuwendet: "Serjoscha! Geliebter du! Wir sahen uns den ganzen Tag gar nicht! Serjoscha! Serjoscha!" - völlige Trostlosigkeit.

### C. Die emotionale Ebene

Das Quartett beginnt und endet in desolater Stimmung. Im ersten Satz werden Stationen des eigenen Weges erinnert. Der zweite Satz zeigt panisches Entsetzen, ein endloses Gehetztwerden des "D.Sch.", in dem nur zweimal die jüdische Musik wie ein Rettungsanker erscheint. Der dritte Satz beginnt, nachdem die Musik plötzlich den Atem angehalten hatte, mit einem Motiv, das einem "Anpiff" gleicht. Das Allegretto dient Schostakowitsch häufig als Ausdruck marionettenhaften Mitmachens. Die Verbindung zum Cellokonzert bezieht diese Haltung selbstkritisch auf sich selbst, ja als Anschleimen bei den Mächtigen. Doch auch darauf erfolgt bloß ein zweiter "Anpiff" und das entsprechende stolpernde Hasten. Der vierte Satz "zerschlägt" das Cellokonzert-Thema mit heftigen Tutti-Akkorden, als wolle er seine Fesseln zerschlagen. Das Zitat von der "Sklavenfron" kommt an diesem Punkt zurecht. Danach wird aus dem Cellokonzert-Motiv wieder das tragische d-es-c-h-Motiv, nun verbunden mit den "Unsterblichen Opfern". Doch auch auf das anschließende ("Serjoscha!-) Winseln um Liebe folgt noch einmal ein Anrennen gegen die Entstellung des Cellokonzert-Motivs, gegen die Verfälschte Identität des D.Sch. Mit dem originalen d-es-c-h endet der Satz schließlich und führt in das abschließende Largo, das die hoffnungslose Stimmung des Anfangssatzes wiederaufnimmt.

### D. Gesamtdurchgang

Während des Gesamtdurchgangs werden die erläuterten Motive und Zitate durch Einblendungen der mit ihnen verbundenen Bilder verdeutlicht. Die emotionale Ebene wird außerdem durch sowjetische Karikaturen unterstrichen, die ähnliche Aussagen formulieren wie Schostakowitschs Musik.